№ 14. 26ster Jahrgang. Donnerstag, den 17. Januar 1856.

# Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7–8 Uhr. **Inserate** aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

## Orientalische Angelegenheiten.

### Telegraphische Depesche.

Aufgegeben Berlin, den 17. Jan. Mittags 2 Uhr 41 Min. „Dresdener Journal" meldet Rußlands Annahme der österreichischen Vorschläge.

---

M. Berlin, 15. Jan. Die Börsen von Paris und London haben die neuesten Nachrichten aus Wien über die Rückantwort aus St. Petersburg günstiger aufgenommen als nach dem bis jetzt bekannten Inhalt derselben zu erwarten war. Es spricht sich darin das Gefühl aus, daß die Conzessionen Rußlands bedeutend sind, und daß die Differenzen, welche zwischen dem Angebot der Westmächte und dem Gegengebot Rußlands liegen, nicht unüberwindliche sind. Gleichwohl muß es gewagt erscheinen, ein[illegible] Gefühl der Sicherheit oder zu großen Hoffnungen auf den [illegible] sich hinzugeben. Es könnte leicht sein, daß Rußland die äußerste Grenze seines Entgegenkommens erschöpft zu haben glaubte. Es ist weniger derjenige Punkt, welcher von der Rektifik[illegible] der Grenze in Bessarabien handelt, als der Vorbehalt über noch etwaige weitere Forderungen im allgemeinen Interesse Europas, der Schwierigkeiten zu machen drobt. Wir würden es beklagen, aber uns nicht wundern, wenn Rußland auch zum zweiten Male verneinend auf denselben antwortete. Denn das allgemeine Interesse Europas wird von verschiedenen Seiten verschieden beurtheilt und erhält immer und selbst bei redlichem Willen eine besonders ausgebildete Form nach der Seite hin, auf welcher die eignen Interessen dessen liegen, welcher sich zum Vertreter des Allgemeinen berufen fühlt. — Es ist nicht zu verlangen, daß die Westmächte über die allgemeinen Interessen Europas ihre eignen hintansetzen sollen, aber Jeder wird zugeben, daß sie deshalb zu Schiedsrichtern über die allgemeinen nicht unbedi[illegible]ner sind. Wie wir hören, erwartet Oesterreich bis zum 18. Januar eine neue Rückantwort aus Petersburg. Es hat von dem Ausfall derselben seine Entschließung abhängig gemacht, ob es seinen Gesandten in Petersburg abberufen wird oder nicht. Bis dahin wird Herr Oberst v. Manteuffel wahrscheinlich in Wien bleiben.

Wien, 15. Jan. Sämmtliche Wiener Blätter betrachten die Lage sehr ernst. Während Fürst Gortschakoff das letzte Wort aus Petersburg erwartet, ob das russische Kabinet die Wiener Friedensvorschläge rückhaltslos annimmt, trifft derselbe Anstalten, eventuell Wien am 18. verlassen zu können.

— 15. Jan. Die so eben erschienene „Oesterr. Cor." theilt mit, daß Rußland eine Gebietsabtretung nicht unbedingt abgelehnt, sondern nur begehrt habe, diesen Punkt Friedens-Konferenzen zuzuweisen. Die Schwierigkeit wäre daher formeller Natur, die Hoffnung zur Wiederherstellung des Friedens wäre begründet. Es sei unbegründet, daß Fürst Gortschakoff die Pässe begehrt habe.

Petersburg, 8. Jan. Es heißt hier ziemlich allgemein, der Groß-Admiral, Großfürst Konstantin, betrachte die Form, in welcher die neuen Vorschläge Oesterreichs vorgelegt worden seien, als äußerst verletzend für die Würde einer Macht ersten Ranges, die jetzt noch keineswegs für definitiv besiegt gelten dürfe. „„Was sind das"" soll er ausgerufen haben, „„für drohende Bedingungen, die uns, wenn auch nur vorübergehend, zwingen könnten, in unserm Meere nicht mehr als der Türke zu sein! Man möge einmal kommen und sich Nikolajew ansehen; das ist etwas ganz Anderes, als Sebastopol."" In der That ist sowohl der Großfürst, wie der Kaiser selbst, welcher sich im vorigen Jahre nach Nikolajew begab, um die Befestigungs-Arbeiten zu überwachen und ihren Fortgang zu betreiben, der Ansicht, daß diese in eine zehn Mal so starke Festung, wie es Sebastopol war, verwandelte Stadt allen Angriffen widerstehen und die in den Arsenalen, auf den Werften und in den Werkstätten aufgehäuften werthvollen Vorräthe zu schützen wissen werde.

— 11. Jan. Generaladjutant Lüders, bisher beauftragt mit dem Kommando der Südarmee und der Marine zu Nikolajeff, wird zum Kommandant en chef der Südarmee und aller Land- und Seetruppen in der Krim ernannt. Er ersetzt den Generaladjutanten Fürst Gortschakoff. II.

Triest, 15. Jan. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 7. d. Nach denselben konzentrirte Omer Pascha seine Truppen bei Usurgeti, und wäre ein englischer Kriegsdampfer von Sinope nach Suchum Kale abgegangen, um sich dem Serdar zu seiner Reise nach Konstantinopel zur Verfügung zu stellen. Die türkischen Truppensendungen nach Erzerum dauern fort. Wie es heißt, sollen die sich hier befindlichen französischen Truppen theils nach Asien theils an die Donau begeben und hier nur ein Reservekorps derselben verbleiben. — Von Teheran wird gemeldet, daß der russische Einfluß daselbst auf eine bedrohliche Weise steige. — Aus Athen wird vom 11. d. berichtet, daß der Bevollmächtigte der Pforte, Riza Bey, daselbst eingetroffen sei, und daß wirksam gegen das Räuberwesen eingeschritten werde.

---

## Rundschau.

M. Berlin, 15. Jan. Die Gehälter der Mitglieder der Kreisgerichte werden gegenwärtig nach der Gesammtzahl der bei den sämmtlichen Kreisgerichten innerhalb eines Appellationsgerichtsbezirks vorhandenen Richterstellen in bestimmten Abstufungen geregelt, so daß die einzelnen Kreisrichter regelmäßig nach ihrem Dienstalter in die höheren aller dieser Stellen und Gehälter vorrücken; für die Subaltern-Beamten bei den Kreisgerichten dagegen ist der specielle Etat des Gerichts, bei welchem sie angestellt sind, dergestalt maaßgebend, daß bei ihnen ein Vorrücken nur in den Stellen und Gehälter dieses Gerichts nach ihrem Dienstalter stattfindet. Einige dieser Subalternen haben sich durch diese Bestimmung in ihrem Interesse verletzt geglaubt, deshalb bei dem Herrn Justizminister darauf angetragen, in Bezug auf das Aufsteigen in höhere Besoldungen gleich den Mitgliedern der Kreisgerichte behandelt zu werden. In Folge eines abschläglichen Bescheides petitioniren sie bei dem Abgeordnetenhause um Verwendung bei dem Minister. Die Kommission für Justiz ist jedoch der Ansicht, daß der verschiedene Beruf der beiden Klassen von Beamten die Beibehaltung der bestehenden Einrichtung erfordere, welche, während sie der Unabhängigkeit der Kreisrichter einen erwünschten Vorschub leistet, für die Subaltern-Beamten eine kräftige Aufmunterung zu einer vorzüglichen Dienstführung enthält.

— In der 4. Sitzung des Herrenhauses am 14. Jan. erfolgt die Präsidentenwahl. Es gehen 130 Stimmzettel ein. Davon erhalten Hr. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen 66, welcher somit zum Präsidenten des Hauses gewählt ist. Der letzte Gegenstand der Tages-Ordnung betrifft die Aufhebung des Art. 88 der Verfassungs-Urkunde. Der aufzuhebende Art. 88 bestimmt: „Den Richtern dürfen andere besoldete Staatsämter fortan nicht übertragen werden. Ausnahmen sind nur auf Grund eines Gesetzes zulässig." Die Kommission für Rechts-

pflege hat sich mit dem Gesetzentwurf einverstanden erklärt. Es erhebt sich hierüber eine längere Debatte, in welcher die Herren Graf Ritiberg, Dr. Götze und v. Maltzahn für, Hr. Grodbeck aus Danzig gegen den Gesetz-Entwurf sprachen. Das Haus genehmigt den Gesetz-Entwurf nach dem Vorschlage der Kommission.

— In der 9. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 14. Jan. wird über die Wahl des Staats-Anwalts v. Grävenitz, über welche mehrere Proteste aus dem Marienburger Kreise dem Hause zugekommen sind, debattirt.

Der Abg. Delius nimmt zuerst das Wort, um sich gegen die Gültigkeit der Wahl auszusprechen. Es ist ihm peinlich, in dieser Sache und in dieser Weise zu sprechen, da er ein persönlicher Freund des Hrn. v. Grävenitz sei; doch werde es diesem selber nur lieb sein können, wenn in Bezug auf seine Wahl jeder Zweifel gehoben wird. Der Abg. v. Delius rügt vor Allem die Art und Weise, in welcher die Wahllisten ausgelegt waren, und führt von den vorgefallenen Unregelmäßigkeiten unter Anderem an, daß das Protokoll über einen Wahlakt auf dem Wege nach Pr. Stargardt verloren gegangen sei. Nachdem der Abg. Heise sich für die Wahl ausgesprochen und der Abg. Rhoden sich der Ansicht des Abg. Delius angeschlossen, wird der Schluß der Diskussion beschlossen.

Die Wahl des Abg. v. Grävenitz wird für gültig erklärt; für die Gültigkeit stimmt die gesammte Rechte; gegen dieselbe die Linke und die anwesenden Minister (die Hrn. v. Manteuffel I. und II., v. Bodelschwingh, Graf Waldersee.).

Hierauf folgt der Bericht der Kommission für das Gemeindewesen über den Gesetzentwurf, betreffend die Ergänzung des §. 31 der Städte-Ordnung. Der Gesetzentwurf bezweckt eine Abänderung dahin, daß die Wahl der Bürgermeister und der übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder auch auf Lebenszeit erfolgen kann.

Die Kommission beantragt die Annahme des Gesetzentwurfes; der Abg. Lette erhebt sich in längerer Rede dagegen. Abg. Gerlach empfiehlt die Annahme des Gesetzes. Der Abg. Behrend (Danzig) hält es um so mehr für seine Pflicht, hier gegen die vorgeschlagene Abänderung der Städte-Ordnung aufzutreten, als ihm von der Stadtverordneten-Versammlung in Danzig, deren Mitglied er ist, hierzu ein förmlicher Auftrag geworden ist. Die Städte-Ordnung von 1853 gebe dem Bürgermeister eine doppelte Stellung, erstens die eines unmittelbaren Staatsbeamten, zweitens die des obersten Beamten der Stadt; diese zwiefache Stellung bringt aber vielfache Konflikte hervor. Der Minister des Innern wolle zwar durch das neue Gesetz Differenzen des Bürgermeisters mit den Stadtverordneten und den Einwohnern hindern; solche Differenzen entstehen aber nur dann, wenn die Bürgermeister als Staatsbeamte den städtischen Behörden und Einwohnern entgegentreten. Die alte Städte-Ordnung kannte solche Konflikte nicht. Es heißt, den Stadtverordneten-Versammlungen ein Armuths-Zeugniß ausstellen, wenn man sagt: augenscheinlich vermindere sich die Energie und Tüchtigkeit der Verwaltung des Bürgermeisters gegen den Ablauf der Wahlperiode aus Rücksichtsnahmen für die über sein weiteres Schicksal entscheidenden Wahlstimmen der Stadtverordneten, während solche Bürgermeister, die bis auf den letzten Augenblick ihr Amt mit strenger Loyalität und Energie pflichtmaßig wahrgenommen haben, nicht wieder gewählt worden sind. Wenn ferner der Minister des Innern sagt: es dürfe dem Bestätigungsrecht der Staatsregierung als Mittel zur Beseitigung eines nicht völlig bewährten Bürgermeisters im Falle der Wiederwahl kein zu großes Gewicht beigelegt werden, da sich hierbei eine natürliche größere Neigung zur Schonung, als bei der ersten Wahl geltend zu machen pflege, — so halte er nicht viel davon. Der Redner findet überhaupt, daß die vom Minister des Innern gegebenen Motive in gar keinem rechten Zusammenhang mit dem Gesetzvorschlag stehen; es scheint ihm nach den Motiven logischer zu sein, nicht zu sagen: die Wahl kann auf Lebenszeit erfolgen, sondern sie muß auf Lebenszeit erfolgen. Er glaubt, daß nach Annahme des Gesetzvorschlages es dem Minister des Innern freistehen würde, einer beliebigen Stadt vorzuschreiben: du wählst deinen Bürgermeister auf Lebenszeit, während eine andere Stadt den ihrigen auf 12 Jahre wählen müßte. Meine Herren, so schließt der Redner, es ist noch ein kleiner Rest von der glorreichen Gesetzgebung von 1808, von dem Werke des größten preußischen Staatsmannes, Stein, vorhanden; daran wollen wir und unsere Freunde festhalten. Der Herr Minister des Innern will uns wieder ein Stück von diesem kostbaren Eigenthum entreißen; schützen wir diesen Rest mit allen unsern Kräften. (Lebhafter Beifall links.) — Abg. Wagener (Neustettin): Es ist erklärlich, daß der Abgeordnete für Danzig auf einem andern Standpunkte steht als der Herr Minister des Innern; erfreulicher aber noch ist es, daß der Standpunkt des Hrn. Ministers ein anderer ist als der des Hrn. Abgeordneten. Der Appell wegen der Gesetzgebung von 1808 hat auf dieser Seite (rechts) keinen Anklang gefunden. Ich habe den Gesetzvorschlag so aufgefaßt, daß es die Absicht der Regierung ist, den städtischen Behörden wieder eine solche Gestalt zu geben, daß sie im Einklange mit der Staatsregierung stehen. Die öffentliche Meinung in den Städten, und wäre es auch vorläufig nur in den Städten vom hintersten Theile von Hinterpommern, muß von oben herab regiert werden. Ich habe mich nicht wenig gewundert, woher diese Liebe zu altpreußischen Einrichtungen bei denen kommt, die im Jahre 1848 alles Preußische von sich geworfen haben. (Widerspruch links.) Eine konstitutionelle Regierung muß die Beamtenschaft vollständig in ihrer Gewalt haben, wie es in Frankreich der Fall war und in England noch jetzt ist; Sie aber wollen Konstitutionalismus und altpreußisches Beamtenthum und wundern sich, wenn das unausführbar ist! (Bravo rechts.) Der Minister des Innern empfiehlt das Gesetz um der konservativen Interessen willen und zum Heil der Städte.

Man schreitet nunmehr zur Abstimmung. Der Gesetzentwurf, lautend: „zum §. 31 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853. Die Wahl des Bürgermeisters und der übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder kann auch auf Lebenszeit erfolgen“, wird angenommen. Dafür erhebt sich die ganze Rechte und ein Theil der Bethmann-Hollwegschen Partei.

— In der 10. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 15. Jan. theilt der Präsident mit, daß der Abg. v. Leipziger nachstehenden Antrag eingebracht habe: „Das Herrenhaus wolle beschließen: Art. 76 der Verfassungs-Urkunde ist aufgehoben und an dessen Stelle tritt folgender Artikel: „Die beiden Häuser werden durch den König regelmäßig in der ersten Woche des Januar jeden Jahres und außerdem, so oft es die Umstände erheischen, einberufen.“ Der Antrag wird an die Verfassungs-Kommission gewiesen.

— Von dem Handelsministerium ist eine Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der am Schlusse des Jahres 1854 in Betrieb gewesenen preußischen Eisenbahnen nebst den Ergebnissen des Betriebes im Jahre 1854 veranstaltet worden. Nach derselben hatte Preußen damals 29 Eisenbahnen mit einer Gesammtlänge von $490,_{711}$ Meilen. Das Anlagekapital, welches dazu verwendet worden ist, beträgt die Summe von 202,580,226 Thlr. Die Eisenbahnen haben einen Bruttoertrag von 23,424,230 Thlr. in dem angegebenen Zeitraum geliefert. Die Summe der wirklichen Betriebsausgaben betrug 11,686,090 Thlr., mithin blieb ein Ueberschuß von 11,738,140 Thl., so daß das verwendete Anlagekapital einen Ertrag von $5,_{79}$ pCt. gebracht hat. Es ist dieses der höchste Prozentsatz, welcher überhaupt erzielt worden ist, und er ist seit dem Jahre 1848, wo er $3,_{17}$ pCt. betrug, in fortlaufender Steigerung gewesen.

— Die Zahl der in Preußen verpachteten Domänen-Vorwerke ist gegenwärtig 833, mit einem Areal von 1,183,278 Morgen nutzbarer Grundstücke, welche in 498 verschiedenen Pachtungen durch Verpachtung im Ganzen genutzt werden, nachdem ein Vorwerk im vorigen Jahre parzellenweise verpachtet worden ist. Von diesen verpachteten und zwei administrirten Domänen hat der Staat eine Einnahme von 1,565,439 Thlr. Die Pachterträge haben sich in den letzten Jahren bedeutend gesteigert: während sich im Jahre 1849 der Reinertrag für den Morgen nutzbarer Domänen-Grundstücke durchschnittlich auf 28 Sgr. 8 Pf. und in Ostpreußen, Posen und den Departements Marienwerder und Oppeln noch nicht auf 15 Sgr. stellte, beträgt der durchschnittliche Reinertrag pro Morgen jetzt 1 Thlr. In den letzten 5 Jahren sind durch höhere Verpachtung und Nutzung der Vorwerke 92,218 Thlr. mehr aufgekommen.

— Der Missionar Krause, welcher sich gegenwärtig hier aufhält, hat von Tahiti verschiedene Merkwürdigkeiten und unter Anderem eine in die tahitische Sprache übersetzte und daselbst gedruckte heilige Schrift mit hierher gebracht. Er hat dieselbe Sr. Majestät überreichen lassen, und Allerhöchstderselbe jenes Produkt der Mission nicht nur höchst huldreich aufzunehmen geruht, sondern auch den Missionar Krause durch die Eröffnung geehrt, denselben Allerhöchstselbst sprechen zu wollen. Hr. Krause hat neulich bereits in der St. Elisabethkirche gepredigt und wird den 15. d. wiederum im Saale der Brüdergemeinde eine Predigt halten.

— 13. Jan. Gestern wurde hier ein höchst achtbarer Getreidehändler, Namens Reisner, zur Erde bestattet, der vor 9 Jahren noch unbemittelt war und jetzt ein Vermögen von einer halben Million Thalern hinterlassen soll, wozu er durch glückliche Spekulationen gelangte. — — Der wegen unbefugten Kurirens vor einigen Tagen zu 10 Thlr. oder 7 Tagen Gefängniß verurtheilte Aepfelwein-Doktor Petsch hat jetzt sehr viel Zulauf von nah und fern, da es sich bei der Gerichtsverhandlung herausgestellt, daß er mit seinem Aepfelwein in der That sehr viele glückliche Kuren an Kranken machte, welche von den Aerzten schon aufgegeben waren. (K. H. Z.)

— Das dritte Heft der Diesterwegschen Schrift: „Die drei preußischen Regulative. Würdigung ihrer Vertheidiger.“ (Berlin, Verlag von E. H. Schröder) welches bekanntlich vor einiger Zeit mit Beschlag belegt wurde, ist so eben wieder freigegeben worden.

Greifenberg, i. Pom. 12. Jan. Der Königl. Landrath v. d. Marwitz hat eine öffentliche Aufforderung erlassen, durch welche derselbe mit Bezugnahme auf den besonders unter den kleinen Handwerkern der Stadt herrschenden Nothstand die Herren Gutsbesitzer und bäuerlichen Wirthe dringend ersucht, die Stadtgemeinden Greifenberg und Treptow mit milden Gaben zu unterstützen. (Pomm. Z.)

Rendsburg, 7. Jan. Dem Vernehmen nach ist unterm 2. d. M. das ganze durch die Demolirung des Kronwerks gewonnene Terrain dem Königl. Ministerium für das Herzogthum Schleswig untergelegt worden.

Paris, 15. Jan. Heute hat die Austheilung der englischen Medaille an die Krim-Armee durch den Herzog von Cambridge stattgefunden.

## Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Jan. [Theatralisches.] Alle Freunde des Scherzes, des heiteren Gesanges werden gewiß mit Vergnügen die allerliebste Oper: „Die beiden Schützen" von Lortzing und die stets gerngesehene Vaudeville-Posse „14 Mädchen in Uniform" von Angely, auf dem Repertoir unseres Stadttheaters erscheinen sehen. Frl. Holland hat diese beiden Piezen zu ihrem Benefiz ausgewählt, welches künftigen Montag stattfinden soll und wir glauben diese Wahl als eine glückliche bezeichnen zu dürfen. Die drastisch wirksame Rolle des Peter in der Lortzingschen Oper — hier eigentlich die Parthie des Hrn. Scholz — hat für diesen Benefizabend Herr L'Arronge übernommen und in dem Angely'schen Vaudeville wird er uns sicherlich als Invalide Sansquartier eines seiner unwiderstehlich komischen Bilder vorführen, welche treffliche Heilmittel für den Hypochonder sind. Wie wir hören, soll auch für die Ausstattung des letzteren Stückchens recht viel geschehen sein, wie denn unser fleißiger Balletmeister, Hr. Reisinger, den mitwirkenden Damen bereits seit längerer Zeit Märsche und Evolutionen einstudirt. — Das persönliche künstlerische Verdienst des Frl. Holland, welche ihre Gesangsvirtuosität zu einer Zierde unserer Oper macht, im Verein mit dem oben gegebenen Programm, wird der geschätzten Benefiziantin zweifelsohne ein gutbesetztes Haus verschaffen. Hat uns doch ihr Talent bereits so manchen genußreichen Abend verschafft! Wir erinnern nur an die Rosina im „Barbier von Sevilla", Margarethe in „Die Hugenotten" und an die ganz kürzlich stattgehabte Oper „Linda von Chamounix", worin Frl. Holland so verdienten rauschenden Beifall erntete. Wir hoffen zuversichtlich, daß das kunstliebende Publikum Danzigs auch an diesem Benefizabend den Beweis liefert: es wisse seine Künstler nach Verdienst zu ehren.

Königsberg, 15. Jan. Die Rinderpest ist innerhalb der Grenzen der Provinz Preußen in der letzten Zeit, soweit die amtlichen Nachrichten reichen, nur in Marwalde bei Gilgenburg, im Kreise Osterode neu aufgetreten, wogegen in den früher davon betroffenen Ortschaften, sowohl desselben Kreises, als auch der Kreise Neidenburg, Mohrungen und Pr. Holland, Königsberger Regierungsbezirks, in den letzten Wochen keine neuen Viehpestfälle weiter vorgekommen sind. Ueber die kürzlich vorgekommene Zeitungsnachricht von solchen Fällen in den Kreisen Heilsberg und Rössel fehlt noch jede amtliche Meldung. In den Regierungsbezirken Marienwerder, Danzig und Gumbinnen ist Gottlob noch kein Fall dieser Art bis jetzt vorgekommen. (K. H. Z.)

## Vermischtes.

*** Hamburg ist der einzige deutsche Staat, dessen alte Verfassung von den Stürmen des Jahres 1848 ganz unberührt geblieben ist. Während die Schwesterstädte Bremen und Lübeck wesentliche Veränderungen mit ihren Gesetzgebungen vorgenommen haben, so daß z. B. die Bürgerschaft dem Senat Wahlkandidaten vorschlägt, das hamburgische alte Statut in theilweiser plattdeutscher Sprache und die Rezesse des vorvorigen Jahrhunderts bestehen noch zu Recht, und die mit ihrer Alterthümlichkeit übereinstimmenden Gebräuche sind bis auf den heutigen Tag dieselben geblieben. Der hamburger Senat besteht aus vier Bürgermeistern (Magnificenzen), von denen drei Juristen sind und einer Kaufmann ist, unter denen das Präsidium alljährlich wechselt, jedoch so, daß der kaufmännische Bürgermeister niemals das eigentliche Präsidiat erhält, sondern immer nur zweiter Vorsitzender ist. Ferner aus nur vierundzwanzig Rathsherren, elf Juristen (Hochweisheiten) und dreizehn Kaufleuten (Wohlweisheiten), so daß im Ganzen 14 studirte und 14 kaufmännische Senats-Mitglieder herauskommen. Außerdem existiren noch vier nicht eigentlich zur Regierung gehörende Syndici, und je nach Bedürfniß vier bis sechs Senats-Secretarien, die alle auf Lebenszeit gewählt werden. Erstere heißen Membrorum in Senatu, Letztere werden Membrorum de Senatu genannt.

## Handelsbericht.

Hamburg. Aus Amerika langten mit Schluß des Jahres ca. 100 mit Brotstoffen beladene Schiffe an der englischen Küste an, welche, obgleich sie nicht sämmtlich für England, sondern auch für andere Konsumtionsländer Europa's beladen waren, dennoch momentan auf die britischen Getreidepreise entmuthigend wirkten. Die erfreuliche Thatsache, daß Aegypten, auf Andringen der europäischen Diplomatie, sein Kornausfuhrverbot widerrief, wirkte auf die Unternehmungen nicht minder entmuthigend. Zugleich soll die britische Ernte etwas besser ausgefallen sein, als man anfangs geglaubt. In Frankreich ist die Getreideeinfuhr wahrhaft kolossal, sowie auch in Holland gegenwärtig 3000 Last Roggen mehr lagern sollen, als zur selben Zeit des Vorjahres. Der Krieg verschloß der großen Konsumtion zwar eine der ersten europäischen Kornkammern, allein dafür eröffnete er uns neue Produktionsgebiete; denn es ist klar, daß Schweden und Spanien den Aufschwung, den ihre Getreidekultur letzthin nahm, zum Theile dem Kriege verdanken, wozu noch kommt, daß England jetzt auch viel Cerealien aus seinen Indien, ja selbst aus China einführt. Aus diesen summarisch aufgestellten Thatsachen erklärt sich zum Theile die Stille und Flaue, die letzthin in den Kornhandel eingetreten, obgleich mehrere dieser Ursachen nur vorübergehender Natur zu sein scheinen, wie sich dies auch theilweise bereits herausstellt. Haben auch Getreidepreise ihren Höhepunkt erreicht, so ist doch leider zu befürchten, daß sie sich schwerlich vorerst wesentlich mehr ermäßigen werden, denn der europäische Ernte-Defekt ist konstatirt, der skandinavische Norden und Spanien sind in ihren Ueberflüssen fast erschöpft und Amerika, welches allerdings noch abgeben kann, sieht sich durch den anhaltenden Winter in seiner Ausfuhr zeitweise mindestens gehemmt. (H. H.)

### Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 16. Januar 1856.

| | Zf. | Brief | Geld. | | Zf. | Brief | Geld. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Pr. Freiw. Anleihe | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ | Posensche Pfandbr. | $3\frac{1}{2}$ | $91\frac{1}{8}$ | — |
| St.-Anleihe v. 1850 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ | Westpr. do. | $3\frac{1}{2}$ | $87\frac{1}{2}$ | 87 |
| do. v. 1852 | $4\frac{1}{2}$ | $100\frac{3}{4}$ | $100\frac{1}{4}$ | Pomm. Rentenbr. | 4 | $95\frac{3}{4}$ | $95\frac{1}{4}$ |
| do. v. 1854 | $4\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ | Posensche Rentenbr. | 4 | $92\frac{1}{2}$ | — |
| do. v. 1855 | $4\frac{1}{2}$ | 101 | $100\frac{1}{2}$ | Preußische do. | 4 | — | $95\frac{1}{4}$ |
| do. v. 1853 | 4 | $96\frac{1}{2}$ | — | Pr. Bk.-Anth.-Sch. | — | $121\frac{1}{4}$ | $120\frac{1}{4}$ |
| St.-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $86\frac{1}{4}$ | $85\frac{3}{4}$ | Friedrichsd'or | — | $13\frac{7}{12}$ | $13\frac{1}{12}$ |
| Pr.-Sch. d. Seehdl. | — | $150\frac{1}{4}$ | — | And. Goldm. à 5 Th. | — | $10\frac{1}{8}$ | $9\frac{5}{8}$ |
| Präm.-Anl. v. 1855 | $3\frac{1}{2}$ | $108\frac{1}{2}$ | — | Poln. Schatz-Oblig. | 4 | $72\frac{3}{4}$ | $71\frac{3}{4}$ |
| Ostpr. Pfandbriefe | $3\frac{1}{2}$ | — | $90\frac{3}{4}$ | do. Cert. L. A. | 5 | $85\frac{1}{2}$ | — |
| Pomm. do. | $3\frac{1}{2}$ | — | $96\frac{3}{4}$ | do. neueste III. Em. | — | — | $89\frac{7}{8}$ |
| Posensche do. | 4 | — | — | do. Part. 500 Fl. | 4 | $79\frac{3}{4}$ | — |

Course zu Danzig am 17. Januar:
London 3 M. 200 gemacht.
Hamburg 10 W. 45 Br.
Amsterd. 70 T. $102\frac{1}{2}$ Br.
Westpr. Pfandbriefe 88 Br. 87 gemacht.
St.-Sch.-Sch. 86 Br.
$4\frac{1}{2}$ % Anleihe $102\frac{1}{2}$ Br. $101\frac{1}{2}$ gemacht.

### Marktbericht.

Bahnpreise zu Danzig vom 17. Januar.
Weizen 108—126pf. 95—145 Sgr.
Roggen 115—124pf. 105—115 Sgr.
Erbsen 98—105 Sgr.
Gerste 96—108pfd. 70—85 Sgr.
Hafer 48—53 Sgr.
Spiritus 9600 % Tr. Thlr. $29\frac{1}{2}$.

### Schiffs-Nachrichten.

Angekommen den 17. Januar.
H. Lange, Baltic, v. Aarhuus m. Roggen.

### Angekommene Fremde.

Am 17. Januar.

Im Englischen Hause:

Frau Gutsbesitzerin Volkmann a. Ruben. Die Hrn. Kaufleute Mietzsch u. Frankenstein a. Berlin, Haarbrücker a. Hagen, Blanck a. Nürnberg u. Wildfang a. Bremen. Die Herren Rittergutsbesitzer Stahlberg a. Charlottenburg u. Knuth n. Sohn a. Owitz.

Hotel de Berlin:

Die Herren Rittergutsbesitzer Freiherr v. Räesfeld a. Lewinnow, E. Heyn n. Gattin a. Schurow, v. Kardolinski a. Lonczin, v. Jackinski a. Borczeszowo, v. Tokarski a. Wygodda, Cotte a. Klunkwitz. Die Herren Kaufleute Schulz n. Gattin a. Elbing, Schwarz a. Münsterwalde u. Heinrich a. Königsberg. Die Herren Gutsbesitzer Hannemann a. Kl. Paleschken u. Jordan a. Stolp.

Schmelzer's Hotel.

Die Herren Kaufleute Tschirner a. Pelplin, Meyer a. Cöslin, Meyer a. Basel, Aust a. Hamburg.

Im Deutschen Hause:

Hr. Kaufmann Cohn a. Schwetz. Hr. Malermeister Müller a. Neustadt.

Hotel de Thorn:
Die Herren Gutsbesitzer Teßlaff a. Krolowlaß, Schubert a. Heubuden. Frau Rentier v. Salchow a. Elbing. Frau Rittergutsbesitzerin v. Tucholka n. Frl. Tochter a. Schmolong. Hr. Geschäftsführer Kramer a. Posen. Hr. Posthalter u. Gasthofsbesitzer v. Warschenken a. Pr. Stargardt. Hr. Kaufmann Kampfert a. Suhl.

Hotel d'Oliva.
Hr. Gutsbesitzer Cramer u. Frau a. Lüblow. Die Herren Kaufleute Krüger a. Berlin, Muhrbeck a. Frankfurt a. M.

## Stadt-Theater.

**Freitag,** den 18. Januar. (Abonnement suspendu.) Benefiz des Herrn Linden-Rekowsky. Neu einstudirt: **Der Mann mit der eisernen Maske.** Drama in 5 Abtheilungen. Nach dem Französischen des Arnould und Fournier v. C. Lebrun.

**Sonntag,** den 20. Januar. (IV. Abonnement No. 16.) **Steffen Langer aus Glogau,** oder: **Der holländische Kamin.** Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiele: **Der Kaiser und der Seiler,** in 1 Akt von Charlotte Birch-Pfeiffer.

**Montag,** den 21. Januar. (Abonnement suspendu) Zum Benefiz für Fräul. Holland. Neu einstudirt: **Die beiden Schützen.** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Französischen frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Hierauf: Neu einstudirt: **Vierzehn Mädchen in Uniform.** Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet von Louis Angely.

Die geehrten Abonnenten wollen wegen Beibehaltung ihrer Plätze zu dieser Vorstellung ihre gefällige Erklärung bis Sonntag Vormittag 11 Uhr bei dem Musikalienhändler Herrn Habermann, Scharrmachergasse 4., abgeben.

**E. Th. L'Arronge**

**Ein großes 2thüriges Kleiderspind,** Meisterstück, ist zu verkaufen. Näheres Bootsmannsgasse No. 9.

Frischen Astrachaner Caviar empfiehlt die Weinhandlung von **J. F. Reuter.**

## Transportable Kochapparate und Oefen



aus der Fabrik von **Friedr. Wilh. Kayser** in **Berlin.**

## Alleinige Niederlage
zu Fabrikpreisen
bei
## C. W. Meye, Wwe. in Dirschau.

Von diesen in ganz Deutschland verbreiteten, ihrer außerordentlichen Zweckmäßigkeit halber so sehr beliebten Kochapparaten und Oefen, die in keiner Haushaltung fehlen sollten, führe ich stets ein großes Lager zu Fabrikpreisen, und empfehle dieselben daher auf das Angelegentlichste.

**C. W. Meye, Wwe. in Dirschau.**

Das in **Jungfer** bei **Tiegenhof** für den Arzt neu erbaute, freundlich eingerichtete Wohnhaus, nebst Stall und Gemüsegarten, ist vom 1. April c. ab, an einen Arzt, welcher sich hier niederlassen will, billig zu vermiethen oder zu verkaufen. Näheres hierüber ertheilt auf Anfragen der

Apotheker **Wentzel** in **Jungfer.**

# Geschäfts-Empfehlungs-Karte für Berlin.

Die Unterzeichneten in der Absicht, dem auswärtigen Publicum Gelegenheit zu geben, sämmtliche Bedürfnisse direct aus der Residenz, — persönlich oder brieflich, — unter Garantie reeller Bedienung, beziehen zu können, haben sich gegenseitig zur Beobachtung streng rechtlicher Grundsätze verpflichtet. Sie werden bestrebt sein, das ihnen geschenkte Vertrauen durch gediegene Waaren, billigste und feste Preise, Fortschritt in Geschmack und Mode, durch gewissenhafte Ausführung jedes Auftrages zu ehren, und empfehlen sich daher hiermit dem geneigten Wohlwollen des auswärtigen Publikums.

Die mit * bezeichneten Firmen machen nach außerhalb binnen 24 Stunden Auswahlsendungen; alle führen Bestellungen en gros und en detail aus. Briefe franco. —

Ackergeräthe u. landwirthsch. Maschinen: Eckert & Völker, Landsbergerstr. 26.
Banquier: Schrötter, Kerkow & Cp., Jägerstr. 26.
*Buchbinder- u. gepr. Lederwaaren: C. Heufelder, Frdrchstr. 95.
Buchdruckerei: G. Bernstein, Mauerstr. 53.
Buch- u. Kunsthandlung: F. Schneider & Cp., U. d. Linden 19.
*Bürsten u. Kämme: E. Behne, Frdrchstr. 187 u. Leipzigerstr. 105.
Cigarren u. Tabacke: G. Schmidt, Leipzigerstr. 21.
*Cristall-Glas-Waaren: C. Harsch & Cp., U. d. Linden 66.
Confiteurwaaren, Thees u. Chocoladen: Felix & Sarotti, Friedrichsstr. 191.
Färberei, Druckerei, Wasch- und Fleckenreinigungs-Anstalt: W. Spindler, Wallstr. 12.
*Fußteppiche, Wachstuch, Rouleaux, Pferdedecken u. Tapeten E. Kühls, Leipzigerstr. 36 u. Königsstr. 19
*Gold- und Silberwaaren und Uhrenlager: C. Schwartz Mohrenstr. 26.
*Gummi- u. Gutta-Percha-Fabr.: H. Miersch, Frdrchstr. 66.
Handschuh- u. Cravattenfabr.: C. Schultz, Friedrichsstr. 190.
Herrenkleidermagazin der vereinigten Schneidermstr. Mohrenstr. 50.
Kinderspielzeugfabrik: G. Söhlke, Markgrafenstr. 58.
Leinwand und Leinenwaaren: L. Nadge, Mohrenstr. 27.
Lithographische Anstalt: C. Ullrich, Friedrichsstr. 62.
Marmorwaaren- u. Steinpappfabr: R. Barheine, Chrlttstr. 82.
Militair- u. Civil-Effecten: J. Müller & Cp., Friedrichsstr. 79.
Neusilberwaarenfabr.: Abeking & Cp., Oberwallstr. 7.
*Optische u. mathem. Instrum.: E. Petitpierre, U. d. Linden 33.
Papier- u. Schreibmaterialien: O. Wurffbain, Mohrenstr. 27.
Pariser und Londoner Parfümerieen und Toiletten-Artikel: Ludwig ci-devt. Rey, Charlottenstr. 33
*Pelz- und Rauchwaaren: F. Zeitz, Werderstr. 7.
Photographieen und Lichtbilder: Schwartz & Zschille, Friedrichsstr. 185.
*Porzellan, Steingutw. u. Porz.-Malerei: J. Pohl, Kurstr. 52.
Putz, Modewaaren u. Pariser Blumenlager: W. F. Stegemann Jägerstr. 27.
Reisegeräthschaften und Täschnerwaaren: E. Ackermann, Königsstr. 12.
Seidenwaaren, Damenmäntel u. Meublesstoffe: J. A. Heese Alte Leipzigerstr. 1.
*Solinger Stahlwaaren: J. A. Henckels, Jägerstr. 49—50.
Spiegel, Meubles, Lampen u. Broncewaaren: Spinn & Mencke, Leipzigerstr. 63 u. Kurstr. 53.
Strickgarn u. Strumpfwaaren: W. Roy, Königsstr. 26.
Tapiss.-Manufactur: M. Kühnast, geb. Barraud, Mohrenstr. 31.
*Weißwaaren, Stickerei u. Gardinenlager: G. Briet, Jägerstr. 28
Wollene Kleiderstoffe und Long-Shawls: L. de Laval Königsstr. 14 a.

# Eingetroffene frische Vorräthe
der nachstehenden privilegirten Toilette-Artikel in dem **alleinigen** Orts-Depot von **W. F. Burau** in **Danzig.**

**Dr. Borchardt's** arom.-mediz. **Kräuter-Seife** (in Päckchen à **6** Sgr.)

**Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (in versiegelten Flaschen à **10** Sgr.) **Kräuter-Pomade** (in versiegelten Tiegeln à **10** Sgr.)

**Dr. Suin's (de Boutemard)** aromatische **Zahn-Pasta** (in Päckchen zu **6** u. **12** Sgr.)

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede weitere Anpreisung — schon ein kleiner Versuch genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen und sie werden alsdann sicherlich von Jedermann mit **besonderer Vorliebe** immer gern wieder gebraucht werden.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.